

Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Das ganze Blatt kostet 10 Pfennig. Einzelblatt kostet 2.- 10 Pf.
Postage 2.- 10 Pf. (mindestens 10 Pf. Postkosten). Briefe 10 Pf. Schriftstücke
Gesammelte 1.- 10 Pf. (Gesamtkosten); Zeitschriften 20 Pf., Monatszeitschriften 1.- 10 Pf. (mindestens 10 Pf.). In Groß-Dresden 10 Pf.

Kreiselpreise: Grundpreis: Bis zweimalig nur 10 Pf. - Siedlungsgebiete
und preiswerte Landesgegenden zweimalig 20 Pf. Bis zweimalig nur 10 Pf.
Durchschnittspreis 1.10 Pf. Nachst. nach Süßland über Dresden 10 Pf. Siedlungsgebiete
bis Bitterfeld 20 Pf. aufwärts. Porto: Zur Zeit 10 Pf. Auslandspostporto Nr. 10 gültig.

Werbes und Gattungszettel: Dresden 2, Ferdinandstraße 1 - Postamt: Dresden 11, Postfach 1 - Fernsch. - Fernverl. Sammelnummer 24601, Fernbericht 27981 - Telegramme: Neuzeit Dresden - Postleitz.: Dresden 2000
Richterungs-Gattungen an die Schiffslieferung ohne Rückporto werden weiter zurückgeworfen und aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsfehlung haben unsre Reeder keinen Unspruch auf Rücksichtnahme oder Auflösung bei entsprechenden Angriffen.

Nr. 100

Donnerstag, 30. April 1942

50. Jahrgang

Die Japaner in Lashio eingedrungen

Briten bombardieren Krankenhäuser in Rangoon - Tschungking fordert in Washington dringend Flugzeuge und Artillerie

London bucht Burma ab

Vor einer "Singapur-Räpulation" Sir Alexander?

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 30. April

Die Londoner Pressekommentare sind übereinstimmend der Auffassung, daß der Kampf um Burma jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Die etwa 100 000 Männer hatten japanischen Verbände, so berichten die englischen Korrespondenten aus Burma, rückten jetzt mit Panzerpanzern und Flugzeugen in einem „furchtbaren Tempo“ durch die Shanstaaten vor. Der Westerstrand, so berichten sie weiter, werde immer schwächer, und schlimmer noch als die Offensive der Japaner würde für die Verteidiger die bald einkommende Regenperiode sein. Rundfunksberichten aus Tschungking aufzuzeigen haben die

mit der Einnahme von Lashio am 1. Mai ihrer Hauptziele erreichen würden: die Absegnung Chinas von der Außenwelt und die Gewinnung einer guten Ausgangsbasis für einen Angriff auf Indien. Nach anderen Berichten werden die Arbeiten an der neuen Straße Nyaung-U-Chengtu-Nyaung-U betrieben, die etwa 100 000 Männer sollen dafür eingesetzt sein, um neue Möglichkeiten für die Lieferung von Kriegsmaterial nach Tschungking-China zu schaffen. Sollte Burma so berichtet ein schwedischer Korrespondent aus London, verloren gehen, was heute schon so gut wie sicher sei, dann werden die britischen Truppen wahrscheinlich den Verlust machen, bis nach der schwer zugänglichen Provinz Assam durchzudringen. Als brennendste Frage werde in London jetzt nicht mehr das Halten von Rangoon und Mandalay empfunden, sondern die, ob die Verbündeten General Alexander's der drohenden Isolierung von ihrem kleinen Verbündeten noch entgegenstehen. Die Gefahr einer neuen "Singapur-Räpulation", so heißt es in dem Bericht weiter, werde in London als drohend angesehen. Wie schlecht die Lage der britischen Streitkräfte in Burma ist, zeigt der Bericht der "Times" unter der aufdringlichen Überschrift "Das Ende von Burma", in dem der Londoner Korrespondent in Delhi die Räumung der letzten drei Monate ausführlich behandelt. Reginius dieses Berichts ist der fortgesetzte Hinweis darauf, daß die Japaner allgemein in jüngster Zeit mehr in der Richtung des Landesinneren vorgedrungen seien.



Japanischen Truppen die Vororte von Lashio am Endpunkt der Burmanbahn bereits erreicht. In Rangoon wurden alle Artilleriemateriallieferungen für Tschungking von der Eisenbahn auf Lastwagen umgeladen, um dann über die Burmanstraße an ihren Bestimmungsort zu gelangen.

Die Zivilbevölkerung ist aus Lashio geflohen, die Blutstropfen vertropfen die Straßen. In Rangoon selbst, wo noch große Mengen von Kriegsmaterial aus der Zeit liegen, als der Burmanweg noch offen stand, sollen die chinesischen Truppen das zuletzt Tag und Nacht geräubert haben, um wenigstens noch einen Teil des Materials zu retten. Die britischen Korrespondenten können auch in ihren Mägen überleben, daß die britische Bevölkerung „in grohem Angesicht“ mit den Japanern zusammen arbeite. Der militärische Mitarbeiter des "Daily Express" schreibt, daß die Japaner

soviel auch die Wünsche kleinerer Gemeinden und lokaler Interessengruppen berücksichtigt würden. Der indirekte Einfluß der Regierung in das Wahlvotum hat über die alte Parlamentarier und mehrere hundert erzbischöfliche Neulinge nicht abgenommen, leßt ihre Kandidatur aufzufallen, aber auch von kleinen ad hoc zusammengestellten Gruppen aufzufallen zu lassen. Für 400 zu bestehende Mandate kandidieren nicht weniger als 1000 Kandidaten, darunter 307, die keinem Parteiangehörigen angehören, und 67, die in französischen Reichstagswahlen ein Mandat innehaben.

Es ist wahrscheinlich, daß ungefähr 80 Prozent der Kandidaten der katholischen Kirche angehören. Unter diesen werden sich aus dem Präsidenten des alten Reichstags befinden, die wegen der politischen Erfahrung verhältnismäßig sind und wegen ihrer bisherigen politischen Erfahrung das Vertrauen der Regierung gewinnen. Das allgemeine erwarten aber die Regierung, daß eine mehrheitliche Wahl auftritt, was durch Eintritt jenseits politischer Kriterien eines Reichstags stattfindet und den gewaltigen Problemen der Gegenwart gewachsen zeigt und an deren Lösung mit äußerster Energie im Sinne der Regierung unter der obersten Leitung des Königs arbeitet.

Ein Konsens wurde jedoch gefunden durch Gründung des "Politischen Rates zur Unterstützung des Königs", der unter dem Dach des früheren Ministerpräsidenten General Abe in den großen Städten und auf dem Lande Zusammensetzung zur Vorbereitung und Durchführung der Reichstagswahl einleitet. Die Aufgabe dieser Zusammensetzung ist eine doppelte. Einmal soll das Interesse des Volkes für die Amtsführung des Reichstags gewahrt werden, der die Amtsführung des Reichstags kontrolliert, der die Konsolidation politischen Einflusses und praktischen Instrumentariums politischen Einflusses gewahrt wird. Zum zweiten sollen die Zügel der Kandidaten aufgelegt werden. Nach der allgemeinen Stimmlauf im Volk zu urteilen, kommandieren viele Kreise der politisch interessierten Bevölkerung mit diesem neuen Wahlkonsens unter autoritärer Leitung. Die Regierung soll darüber schon überredet werden, daß aber alle Regierungsmittel und die Weisheit erfordert, dieser Wahlkonsens zur Wahlkonsolidierung des Wahlkonsenses zu geben.

Um neuen Reichstagswahl 400 Mandate zu vergeben, dementsprechend hat der politische Rat zur Unterstützung des Königs eine Liste von 400 Kandidaten aufgestellt,

Burmans Oelfelder

Die Oelfelder Burmas waren praktisch für die Engländer schon verloren, als die Japaner Rangoon besiegten. Das Öl muß nämlich aus raffiniert werden, und die Größe der der "Burma Oil Company" gehörigen Raffinerien des Landes beläuft sich bei Rangoon in Syrien am Seefluss. Dieses Werk allein verfügt mehr als die ganze Produktion Burmas am Erdöl aufzuarbeiten, die etwa 1.000.000 Tonnen jährlich beträgt. So ist mit einer 500 Kilometer langen Rohrleitung, die den Oelfeldern am mittleren Irawadi verbunden, wenn nun an dem einen Ende der Rohrleitung die Raffinerie steht, so naß die Produktion am anderen Ende des Flusses nichts. Die Engländer haben sich zwar noch Kraften bemüht, die Raffinerie und Förderanlagen an den Produktionsstellen zu zerstören, wobei ihnen jedoch Erfolge beschieden waren, wie im Weltkrieg zur Versenkung seines, aber das Öl im Boden kann man förmlich nicht zerstören. Die Japaner dürfen, wie sie es in Birma und Sumatra getan haben, in Rangoon die Produktion wieder aufzunehmen.

Die hauptsächlichsten Oelfelder befinden sich am Irawadi bei Nyaunguang (Fluß der hinteren Wälder). Wenn man den Fluss überquert, so steht man schon oberhalb Chauk die ersten Bohrlöcher, die befinden sich - ein fremdes Bild für den, der mit der Oelgummierung nicht vertraut ist - auf den Höhen der Berge. Das



Yenangyung
Bohrlöcher für Erdöl am Irawadi

horizontale die Möglichkeit gehabt hätten, die Produktion weiter zu erhöhen. Der größte Teil dieser Produktion wird durch Raffinerien und Raffinerien geprägt. Nur ein kleiner Teil geht durch Rohrleitungen aus.

Der größte Teil der hier erzeugten Produktion wird im eigenen Land verbraucht. Der weltweit größte Teil geht nach Indien, das mit seinen 400 Millionen Einwohnern ein immer aufnahmefähiges Absatzgebiet darstellt. Denn in dem riesigen Lande Indiens werden jährlich nur 400.000 Tonnen Erdöl selbst erzeugt, obwohl es jährlich etwa zwei Millionen Tonnen Erdölprodukte benötigt, davon etwas die Hälfte Erdöl, denn die Petroleumlampen breiten in Gebieten wie Indien noch eine große Rolle. Man kann sich vorstellen, was unter diesen Umständen das Abschneiden von den Produktionsgebieten, nicht nur Burmas, sondern auch Birma und Sumatra, für Indien seine Industrie und seine Erdölversorgungsmöglichkeiten bedeutet. Es ist anzunehmen, daß von der noch möglichen Raffinerie und Iran nicht allzuviel nach Indien gelangen wird. Sowohl Anfang dieses Jahres, bevor an eine direkte Bedrohung Burmas zu denken war, fahrt sich die indische Regierung gewungen, die Raffineriestellung auf 60 Prozent zu beschränken. Was jetzt denkt man über Burmas kommen wird, kann man sich denken.

Aber auch in anderer Beziehung wird im wahren Sinne des Wortes der Versicherung Indiens der Brocken höher gehoben werden. Denn Burma lieferte allein 60 Prozent der gesamten Erdölexporte der Welt, und davon gingen wieder 80 Prozent nach Indien, das ja direkt vor der Tür lag. Erst für Indien ist nicht zu schaffen, zumal es auch Thailand als Japans Versorger als Exporteur anhält. Es ist zu befürchten, daß das symbolische Hindernis Birma bald eine praktische Bedeutung für das indische Volk erlangen wird. Burma ist zwar nicht groß und mit seinem 13 Millionen Einwohnern gar nicht mit Indien zu vergleichen. Es nimmt aber in wirtschaftlichen Teilen der Wirtschaft dieses Land gegenüber einer Art Schlüsselstellung ein. Die Erdölindustrie der Republikaner der Burmanstraße hat sich schon fast vollständig auf Tschungking-China ausgewandert; genau so läuft die Produktion der Erdöl- und Raffinerien von Burma in Kürze katastrophale Folgen für und im Indien zeitigen.



Yenangyung
Primitiv Erdölgewinnung haben hochentwickelte Technik. Foto: Dr. Storch (B)

Crackanlage in Oelfabrik Syriam bei Rangoon

so nah an den Fluss gebaut, daß man sie durch besondere Dämme gegen die Hochwasserflut des Stroms schützen muß, der zeitweise über 10 Meter Höhe. Die Hauptförderer der Nyaunguang liegen etwa 10 Kilometer vom Fluss entfernt. Nyaunguang liegt auf dem ausgebauten Strom nach dem Rücken des Orients. Es passieren, die in Blechfassern das Öl einer Produktion zum Fluss bringen, die sich nicht eine kostspielige Überleitung nach Rangoon holen lassen können. Hier findet man in der Erdölgewinnung wirklich eine historische Rückblende. Neben dem Wald moderner Bohrlöcher befinden sich noch Ochsenen in privaten Besitz von Eingeborenen im Bereich des Stroms, die aus nichts weiter bestehen als aus einem vielleicht 30-40 Meter hohen Berg, der man einen Arbeitstag an einem Stein gründen kann, um dort die Ausbaudarbeiten auszuführen. Die kleinen Arbeitern wird dann der Schlamm herausgezogen. Nicht einmal eine Handwinde existiert. Die halbnahden Arbeitern ziehen über eine primitive Rolle durch direkten Zug an einem Seil den Schlamm, den Arbeitsarbeiter und dann das Öl herauf, trennen man dann das Öl vom ungeschwefelten Wasser. Die betriebsfähigen Betonamente, die über hervorragend kann man sich bei dieser Art Arbeit denken.

Die großen Betrieben hingegen besitzen ausgedehnt eingerichtete Betriebe, beschäftigen etwa 40.000 Personen. Unter den Arbeitern, namentlich der kleineren Privatbetriebe, die sich zum Teil die Arbeitskräfte von weit herholen müssen, sieht man noch ganz Typen der verschiedensten burmesischen Stämme, darunter auch solche, die sich noch alter burmischer Sitten und Traditionen halten. Aus den Oelfeldern wurde seit 1900 ein jährlicher Gewinn von etwa einer Million Tonnen erzielt, obwohl die noch nicht angebohrten Oelfelder

in der Vergangenheit durch aktuelle sehr starke Dürre neigung zu weiteren demographischen Veränderungen des Gebietes verhindert haben, aus dem heraus allein der japanische Volkseinwanderung sehr schweren Schaden mit sich brachte.

14.000 Japaner traten heute ab 7 Uhr an die Wahlurne (Ende 15 Uhr) und legten durch die Abgabe ihrer Stimmen Bezug auf, ob doch das japanische Volk in diesem Krieg mit seine lebenswichtigen Interessen geschützt mit der Regierung an einer Front gegen die angloamerikanischen Mächte steht.

Roosevelt — Der Zerreißprobe ausgekehrt

Die USA, vor inner- und außenpolitischen Schwierigkeiten — Zwölfe Chancenlosigkeit des Präsidenten

Telegramm unseres Korrespondenten

• Rom, 30. April

Roosevelt hat in seiner letzten Rede erklärt, daß die Hälfte der Vereinigten Staaten am Mittwoch weiter im Krieg stehen, eine Mitteilung, die die englische Propaganda an einer sensationellen Eröffnung eines militärischen Gefechtsfeldes ausfüllt. Doch das war in der Tat nur eine der kommenden nordamerikanischen Heimat in den britischen Streitkräften im Mittelmeer werden könnte, so unterschiedlich wird von wahrgenommen, was Amerikaner selbst wenig darüber gewissen ist. Man nimmt vorsichtig auszuschließen, daß Roosevelt die Briten gegen die Amerikaner tragen, jener wichtigen Rolle der amerikanischen Hilfe bedarf, so daß die ungeliebten Freunde der Eltern an Steinen.

Die Kriegsschulden

Vorsonderem Amerika fragt jedoch seine Nachfrage Roosevelt, ob gleichzeitig die Eingangsliste der amerikanischen Streitkräfte in sich liegt. Roosevelt erklärte nämlich: „Obgleich der verhältnismäßige Angriff auf Pearl Harbour den Anfang an unserem Kriegskrieg gab, ist das amerikanische Volk doch schon damals günstig in die Kriege gewesen. Wir können hunderttausend in diesen Kriegen sein.“ Wahrscheinlich stellen in Rom erklärten hierzu, daß noch kein „Staatsmann“ in ähnlich junger Weise die breite Einsicht nach dem Krieg eintrat, als Roosevelt, der seine Kriegserklärung ausdrücklich ausgesetzt hat. Von der „Greif“ bis zum Schluß werden hier normal alle Neutralitätsansprüche angeführt, die Roosevelt verbreiten läßt. Die römischen Siedlungen stehen jedoch gleichzeitig fest, daß sich mit Pearl Harbour nicht nur eine geänderte Lage Amerikas nach diesem Zeitpunkt eintritt, sondern auch der Kriegskrieg des Großbritanniens tragen. Wie hoch dieser Aufwand ist, haben die Amerikaner der neuenen Kriegsländern trotz Präsidenten entnehmen können; denn Roosevelt steht groß zu, daß es in Rom nicht gut steht und daß die Kurzstrafe nach Erhöhung abgeschafft sei.

Erhöhung fordert

Der Präsident bestätigt zwar, daß es einen Weg finde, um den Krieger Erhöhung zu liefern. Der Erhöhung steht jedoch dem nicht allein sehr zu trauen, denn trotz der Verhinderungen Roosevelt gab der Berater der Erhöhung schließlich Militärkommando in USA. General DeGolyer schrieb, auf einen Briefkonsorten dem dringenden Bedarf Erhöhung an. Hause und Ausland und schreibt mit allen Zeichen unverhüllter Friede und Friede darunter: „Ich allein sei nun nicht mehr vorhanden. Niemals wieder ist der blauäugige Sohn der Briten klarer zum Krieger gekommen, als am Beginn dieser neuen Epoche des Weltkriegs. Denn als einen Anfang betrachtet Churchill die Niederlage auf Süden, West und Ost. Es handelt sich um nichts weniger als die britische Erhöhungskampagne. Und da man die offene Schlacht nicht wagen konnte, richten sie sich gegen Frauen und Kinder, gegen katholische Paare, gegen Krankenhäuser, Bäckereien und Kirchen. Das ist die britische Umarmung Erhöhung Englands, indem es deutsche Kirchen zerstört, andere kann man die Unterwerfung des britischen Militärmarsches ausdrücken, der die militärische Anhänger Terrorangriffe auf Süden und West eine starke Hilfe für die Sowjet namens. Die deutschen Flieger drogen ballen sich, von aller direkten Angriffen, um ihre eiternden Wunden zu heilen.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Inspektion in Richtung Afrika

Um diesen regelrecht man hier interessiert die Tatsache, daß der im Dienst Washingtons stehende US-amerikanische Kriegskommissar, General Durfee, auf einer Inspektionstreife nach Fernandos Roca verlässt. Dies etwa 250 Seemeilen südlich von Gode El. Roque befindet sich jetzt in einem Dilemma, in dem ein Mann ist, der an einem Tag von seinen ausländischen Kollegen gesetzt wurde, während sich die heimliche Wirtschaft und das Großkapital unverhüllt an den anderen Tag singt. Die Erfolg aber werde der feind, daß keiner von befreit werde und daß schließlich Roosevelt als der eigentliche Verantwortliche den Tod des Kriegskämpfers herbeiführen müsse. Ein Mensch vom Schlag Roosevelt kann eine solche Verantwortlichkeit nicht übersteigen.

Inspektion in Richtung Afrika

Um diesen regelrecht man hier interessiert die Tatsache, daß der im Dienst Washingtons stehende US-amerikanische Kriegskommissar, General Durfee, auf einer Inspektionstreife nach Fernandos Roca verlässt. Dies etwa 250 Seemeilen südlich von Gode El. Roque

gelegenen Insel, um dort die Garnison und die militärischen Besitzungen zu besichtigen. Dies alles ist nicht mit man in Pearl Harbour strategisch große Bedeutung bei, da sie als Flugzeugwaffenfabrik eine günstige Position einnimmt.

„Greifkampf“

Regiment aus Mädchen für die USA-Truppen in Australien

• Rom, 30. April

Nach einer Meldung des Daily Sketch aus Melbourne ist man in Australien stark um die Unterstützung der neu eingetroffenen amerikanischen Truppen bemüht. Ein „Siegungskampf“, der einem der Väter zugesetzt war, forderte die Soldaten auf, ihren heiligen Wunsch zu äußern. „Mädchen“ war die Antwort. Die Familie wurde sich auf dem Rücken gelehnt und die Männer schlossen zu ihren Autos zu marschieren. Die Männer bilden eine Reihe und waren von den Soldaten zurückgeworfen. Dann bricht es im Daily Sketch: „Mädchen!“ Die Soldaten erkannten nicht die Freundschaft, die Langeweile und Gemeinschaft mit den Mädchen zu verlieren. Nach der Verhandlung müssen die Mädchen geschlossen zu ihren Autos marschieren. Die Männer folgten. Sie können dann aufsehen, wie die Autos mit den Soldaten nach dem Stadthaus zurückfahren, wo dann die Männer ihre Kinder wieder in Empfang nehmen können.

Abschicken mit ihren Kindern, so daß sie für sie auch die Vorstellung bei den amerikanischen Soldaten leicht verhindern. Das die Mädchen gut aufzubauen, werden auch die Männer in das ganze eingehalten. Sie bringen ihre Kinder zum Stadthaus. Von dort werden die Mädchen nach dem einen hundert Kilometer entfernen Lager mit Autobussen weiter übertransportiert. Dann bricht es im Daily Sketch: „Mädchen!“ Die Soldaten erkannten nicht die Freundschaft, die Langeweile und Gemeinschaft mit den Mädchen zu verlieren. Nach der Verhandlung müssen die Mädchen geschlossen zu ihren Autos marschieren. Die Männer folgten. Sie können dann aufsehen, wie die Autos mit den Soldaten nach dem Stadthaus zurückfahren, wo dann die Männer ihre Kinder wieder in Empfang nehmen können.

Mme. Tchang Kai-shek an der Front

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 30. April

Nach einer Rundschaltung aus Erhöhung hat sich Madame Tchang Kai-shek, die Frau des chinesischen Marschalls, zu den leichten Truppen an der Kurzfront beigegeben. Die Reise wurde spontan unter dem Einfluß der leichten Meldungen von dem drohenden Zusammenbruch des Kriegs beschlossen. Bei allen feindlichen Angriffen vor der Courage der Madam, mithin doch selber Zweck erlaubt ist, ob der Krieg eines vollkommen Erfolg für China, schwere Artillerie und Fliegengesetz zu bieten vermag. Es hat den Krieg, so die chinesischen Truppen die in Erwartung eines bringender benötigen als die Anwendung einer eisernen, propagandistischen und lebenswerten Frau.

Britische „Frühjahrsoffensive“ gegen Kirchen

Stalin, der Lehrling Churchill — Unerhörliche deutsche Vergeltung

Bericht unserer Berliner Schriftleitung

• Berlin, 30. April

Wenn die Verbündung deutscher Städte die Moral des deutschen Volkes aus nicht zerstört, so heißt es doch der Welt unserer Bevölkerung, schreibt die Daily Mail. Es gibt ein paar Tage, die die Zeitung damit gefährt, was das deutsche Volk erhöht langsam zu erkennen gelernt hat: daß der Krieger im Westen sich von allen unter Kulturmenschens umsonstreden geliebenen Geistern der antiken Kriegsführung losgelöst hat. Er vernichtet nicht nur unerträgliche Kulturwerte in unzähligen Städten, sondern er verstoßt Bilder von Staatsmännern und Staaten, von Kirchen und Denkmälern und schreibt mit allen Zeichen unverhüllter Friede und Friede darunter: „Ich allein sei nun nicht mehr vorhanden. Niemals wieder ist der blauäugige Sohn der Briten klarer zum Krieger gekommen, als am Beginn dieser neuen Epoche des Weltkriegs. Denn als einen Anfang betrachtet Churchill die Niederlage auf Süden, West und Ost. Es handelt sich um nichts weniger als die britische Erhöhungskampagne. Und da man die offene Schlacht nicht wagen konnte, richten sie sich gegen Frauen und Kinder, gegen katholische Paare, gegen Krankenhäuser, Bäckereien und Kirchen. Das ist die britische Umarmung Erhöhung Englands, indem es deutsche Kirchen zerstört, andere kann man die Unterwerfung des britischen Militärmarsches ausdrücken, der die militärische Anhänger Terrorangriffe auf Süden und West eine starke Hilfe für die Sowjet namens. Die deutschen Flieger drogen ballen sich, von aller direkten Angriffen, um ihre eiternden Wunden zu heilen.“

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle seine Soldaten benötigt werden, um seine Soldaten gegen eine Kriegskampf-Kooperation einzurichten.

Richtigt man durchsetzt diese Gefechtsdrogen Roosevelt nicht gerade ermächtigen Ihnen und die innerwirtschaftlichen Schwierigkeiten der USA, außenpolitisch belasten. Diese innerwirtschaftlichen werden durch die Worte Roosevelt unterstrichen: „Wir müssen jedoch unsere Ausgaben begrenzen. Jeder Groschen, jeder Dollar, den wir nur eben sparen können, muß in Kriegskampf eingesetzt werden.“ Für die reichen USA, fliegt das, nach römischen Gefechtsdrogen, relativ arm, noch dazu, wenn sich eine Kooperation mit dem Kommandeur begleitet, wenn Roosevelt alle

Schilderer deutscher Landschaft

Die zweite Frühjahrssausstellung im Kunstverein

Es ist mehr als eine Geste, Eugen Bracht anzubieten. Seines 100. Geburtstages die Präsentation dieser zweiten Gräberausstellung im Kunstverein auf der Gräßlichen Terrasse zu überlassen. Hinter seinem Namen stehen auch heute noch der Ruf eines Künstlers und der Ruhm einer Kunst, die der Landschaft verherrlichten waren, und dieser Landschaft vor allem da, wo sie ein deutsches Geist am ausgeprägtesten zeigt, großartige und fehlende Schilderer wurden. Freilich sind es nicht die besten "Großen", die man hier zu sehen bekommt, und auch die Zahl ist verhältnismäßig bescheiden, so daß man dabei eher von einem Gräber als von einem Überblick sprechen kann. Ammerhin ist dieser Überblick in manchen Dingen treffend genug. Da fühlt man jenes Streben nach Offenheit und Schlichtheit der Künstlerweise (wir denken vor allem an die bekannten Blätterarbeiten), besonders aber findt man leichten romantischen Flügel zu bewerten, die bei Bracht in einem Hang zum Monumentalen ihren Niederschlag finden und sich zumeist in hohen Wolken und großen Baumgruppen verbreiten. „Eichen am Meerstrand“, „Wiesen und Wolken“. Und natürlich sind auch jene „Flüge“ anzutreffen, die den Künstler im Verfolg unpräzisistischer Formulierungen mit dem Graben der Schule von Barbizon verbinden. „Dämmerung“. Alles das kennzeichnet, wenn auch im knappen Umriss, einen starken materialistischen Trieb, der — besonders in der Studie — im fehlenden Ursprungsfleis den Beobachter beeindruckt. Es geht nicht im Eifelt auf, und wenn eben von Romantik spricht, so bleibt auch hier immer die unmittelbare Kraft flüssiger Formulierung vor. Diese Bracht-Schülerkollektion ist Zeimotiv der ganzen Ausstellung, und man macht sie unwillkürlich zum Maßstab der Gestaltungskraft.

Dann wird da, um beim Monumentalen zu bleiben, jährl. Ewald Schönberg zu nennen haben, der mit seinem umfangreichen dunkeltonigen Kreideln einer Art großflächigen Blattmalerei anhängt und mit einem Bild wie dem „Asphaltarbeiter“ einmal von der Kultur „Romantik“ der Großstadt vermittelt.

Ganz weiß, voll, quellend und leuchtend, neben daneben die Blumenbilder Karl Sonns. Es ist williges Leben in ihnen. Sie haben nicht den fast botanischen Ernst der Naturale Erich Lindenau. Hier isoliert die tüpfelartige Kritze, die in den „Fuchslilien“ durch einen Schimmer kreativer Originalität verklärt wird.



Ferdinand Steiniger: „alte Kiefer am See“ (Radierung)



Eugen Bracht: „Eichen am Meerstrand“ (Öl)

Man muß hier wohl Ferdinand Steiniger anschließen. Seine Radierungen zum Thema „Baum“ sind — wie die „Alte Kiefer am See“ und die „Eichen“ — materiell vermittelnd und in einer klaren Art landschaftlich entwoben. Es steht viel Stimmung darin und viel Liebe zur Natur.

E. A. Möller soll dagegen seine geheimnisvoll

drehenden Landschaften in die Schatten stülpen können. Ganz gegenständlich dazu Ettore Müller-Müller. Ihre „Silberstimmung am Chiemsee“ ist eine gekonnte Studie des Lichts. Sie hat eine leise intime Stille, die sanft und leuchtend Naturlichkeit mehr dem Meis des Intimen angewandt ist.

Neben die Arbeiten Eduard Tammera (von materialistischer Tiefe die „Böhmisches Landschaft“), Rudolf



Eduard Moeller: „Carl Hauptmann“



Rechts oben: Erich Lindenau: „Pusteblumen“ (Aquarell)



Rechts unten: Ewald Schönberg: „Asphaltarbeiter“ (Öl)



Eugen Bracht: „Das Matterhorn im frischen Schnee“ (Öl)

Dramatischer Geschichtsunterricht Theater in der Reichshauptstadt

Von unserem Korrespondenten

Berlin, im April

Das sogenannte Historicum, das 19. Jahrhundert, ist längst dem sogenannten technizismus, dem modernen 20. Jahrhundert, gewichen; die Dramatiker haben es jetzt erst entdeckt. Seit Wochen erleben wir an jedem Abend einen anderen Auftritt über irgendwelchen Winden der Weltgeschichte; über die eine Wölfe wundern Heinrich der Löwe, über die andere den flegige Venetianer, Barbarossa Bloomberg befehlt die Breiter, die siemlichen Meister des 14. Jahrhunderts über sie — und schließlich kommt der Wiener Kongreß gleich zweimal, im Film und auf dem Theater. Die deutschen Dramatiker haben es sich in den Kopf gesetzt, die historische Bildung der Zukunft noch allen Sinnesträufungen auszuweichen; die Gegenwart braucht offenbar keinen Spiegel, ist stark genug, sich direkt, ohne Umweg, über die Szene verständlich zu machen.

Begonnen wir mit der Vorgeschichte, mit Hans Goldschmidts „Höldele“, die das Deutsche Theater brachte. Sie spielt am Ende des trojanischen Krieges; Wien ist das Heimatland der Trojaner und führt mit ihr nach Rom. Aber es ist gar nicht Helena, die er heimbringt, als Wohl nach Sparta kommt, noch die echte Helena nach Rom, der berühmte Leidsträumer vor Alexander. In ihrer Stadt entführt er ihr Double, ihre Cleopatra. Über sie, die Tochter des alten Brasens, der auf Marodis die Herrschaft Boileins hält und das Ende der alten Göttlichkeit veranlaßt. Sehn Jahre bleibt Helena verborghen, sehr Jahre kämpft Troja und Griechen um ein Trugbild. Doch ist eine kleine Helena, Helena eine edle Seele — die Menschen leben den Unterricht nicht. Um Helena wird der alte Olympische Überbrunner Vorlicher, der keine Ahnung von ihr hat; mit Vorloben ließt sich kein Brasen verunsichern und merkt nicht, daß er nun nicht die Helena vor sich hat. Bulekt freilich gleich sie dem Brasen! Hilfe alles endet Menschenlos, kommt die echte Helena, Vorlicher ihr Double Boileus, und die Wogen glücken ihr. Der alte Meereig ist beiderseits feiner Insel und kein Schuhmeister wieder für sie.

Die Komödie „Das Trauerspiel“, sehr melancholisch, Bildung, von Wib und amüsanter Erfüllung der Herbe mit williamischen Banallitäten des Tages, hat viele Reize, die die Ausführung noch stärker betont. Helena und Adonis war Anna Tomm, einmal schön und eben, jählich weiß und roch. Dem Menschen gab Christian

Katharina seine steinliche Melancholie; Vorlicher war rund und vergnügt Hans Bräuermeister. Herrlich Erich Bento als Proteus, der Prospero des Islands. Großer Brasen, ein harter Errol.

Heißlich am nächsten benachbart war dieser Komödie das Schauspiel „Walter Vozenzo“ von Ludwig Sandhoff, das die Volksbildung brachte. Es spielt um 1830 in Orvieto. Stein Held ist Vozenzo Brasam, der die Festade des Domes erbaut und das südliche Seitels der Eröffnung der Eva geweiht hat, das ihm hier den Unterzug bringt. Er hat der nackten Eva Gefall und läßt der jungen Caterina annehmen, der Tochter des Vozenzo, die sie aber mit Orgogno verlobt, und der wird eifersüchtig, beißt den Bader auf, und als Vozenzo nach Rom, Brasam abzieht und dort den Dom errichten will, wird er verhaftet und eingekerkert. Caterina bittet für ihn; der Papa, der Brasam hält, will ihn aber nur herauszulassen, wenn er schwört, der Konkurrenz keine Schenkwürdigkeit zu bauen. Vozenzo leidet an der Poesie, läßt sie blenden; Caterina aber wendet sich sofort von Orgogno und schenkt dem Blinden Gefüll und Gesell. Ein Opernstück ist geschickt von einem Mann des Theaters angelegt und genau: das Ergebnis ist ein handfestes Theaterstück, das den Deutzen Vergnügen bereitet, zumal es unter Richard Weißbach Regie mit Ernst Borodt als Cateno und Maria Landgraf als Caterina feierte und wirkungsvoll gespielt wurde.

Rund zwei Jahrhunderte später spielt Walter Vozenzo, das in die Zeit des Kaisers Wilhelm II. rückt, im kleinen Saal des Kaisertheaters heraus. Der Verleger hat mit vorliegenden Handen auf Bilder aus dem Leben Karls I. Gemälde und Skulpturen geschafft, die eins in Regensburg bei alternden Karl V. begleitete und ihm einen Sohn gebar. Er ist ihr Geheimnis, das sie forschlich hütet und ebenso trüllig für ihr vergnügtes Leben im Käfig ausnutzt, das König Philipp beobachten muß. Sie weiß sehr, als Don Juan Saitbauer in den Niederländern vorbei: da sieht sie zum ersten und letzten Mal den Sohn wieder, ihm aus dem Käfig geboren in ein wunderschönes Blütenzweig auszuschießen. — Das steht im fünfzehnten Bildern, ohne eigentlich dramatische Bindung, vorher im Mittelpunkt eine Stille für beide Dorfbewohner, die als Madame Regel auf ihrem Bett und all die Männer spielen läßt. Sie erträgt für sie und die Komödie einen großen Erfolg.

Und schließlich ein Bild, frühes 19. Jahrhundert, „Röntgen“ Kremers „Spiel mit dem Feuer“, das das Theater in der Goethestraße herausbrachte. Der Wiener Kongreß muß wieder einmal den Hinter-

grund für eine Liebesgeschichte des alten Meisterschafft abgeben; er wirkt um die Gunst der Gräfin Heloise Et. Troy. Sie aber ist mit dem Grafen Brügel, einem Offizier Kapoleons, verlobt und will kern zu ihm nach Rom. Meisterschafft vertritt einen Volk, wenn sie seine Wünsche erfüllt. Sie geht schändbar darauf ein, legt aber dann als Erstes ihr Double Kleite, ihre Gräfin, in seine weit größtmögliche Arme. Meisterschafft merkt erst am nächsten Tag, was geschah. Die Gräfin ist über alle Berge, und als sie als Gallin des Ge-

schlechts wiedergekehrt, macht der Fürst gute Minne zum bösen Sohn mit dem Feuer und gibt dem Rivalen sogar eine Aufenthaltslaubnis für die Monarchie. Amaliennes Kostümtheater mit apikalem Dialog: unter Karl Heinz Marling Reise eine Aufführung mit Holz und Fauna, Stockfisch als Delphin. Eine Oster als verliebte Kommerzien: so soll es auch hier einen höchst verzierten Kreislauf und den Rückblick auf weitere Kapitel dramatisierter Historie.

Dr. Werner Dopp

Rechts oben: Erich Lindenau: „Pusteblumen“ (Aquarell)
Rechts unten: Ewald Schönberg: „Asphaltarbeiter“ (Öl)

Woch. Zeit (8)

Der Frühling schmückt eine alte Stadt

Von Max Zeitig

Mit einem Vogelfang, das zart in schimmernder Morgenfrühe erflang, fing es an, und aus vielen Wiedern und Weitungen wurde der Stadt ein läwiger, läßt der Regen gemessen. Die aufgehende Sonne ließ ihr Gold darinnen blühen und glänzen. Ein Kraut von himmlischen Kräutern schwang um die Schwertfäßigkeit von Stadt und Stein. Dann kam der Tag, der Frühling lagte. Über die Gartengitter ging das Gold der Sonne, über die Blätterkräuter und die Blüten, die wie ein grüner Gürtel um die Stadtmauer gelegt sind, braunten im roten Feuer der japanischen Quelle. Wie die funkelnden Wasserfontänen aus einem austrocknenden Springbrunnen, so sprangen die Knospen aus dem Magnoliensbaum, lachten die Sonne und entfalteten sich zu leuchtenden Blüten. Das war wie ein Rosen-Gärtnerschloß, wie ein Wagnerschloss und ein Schloss im Überfluss, voll mit lebendigen Schleieren über Blüten und Bäume geworfen war.

Kreisel sprangen, von fröhlichen Buben angetrieben, Wäldchen zwischen Himmelreich und Hölle. Kunstarbeitige Engel wurden gehoben. Männer luden ihre Kleinkinder in die Sonne. Und der edle Altstadtturm, der das warme Jahr hindurch seine regelmäßige Morgenstundenkunstfunk auf einer ganz bestimmten Klingensäule, das spielt also seinen ersten Ton im Freien.

Da war es wirklich Frühling.

Aber wenn eine Stadt so laufend Dinge zwischen Berg und Ebene getragen hat, weiß sie, daß sie sich nun schämen muß. Sie steht also ein wenig prahlend an Stadtbach, Türra, Tore und Wässern haben mit Sonne und Vogel, Sonne und Wind und zuletz mit einem herrlich warmen Maienregen eine ordentliche Frühlingswolke erloschen. Nun aber spricht und spricht es, wo nur grüner Halm, Stiel und Blüte irgendwie ein dicker Kreis im Gemäuer standen. Ob es, als wollten

sich die Steine zu einem Festtag zuhören. Das Gerümpel und den winterlichen Schutt hatte eine frohe Jugend vorher ausgeräumt und im Hexenfeuer der Waldtag nach niedergestellt. Unter dem Maibaum war alles voll von blümiger, drängender Lebensfreude. Sie teilte sich den dunklen Weintrauben und Bissen mit, blühte um Wandel und Erden und Schmetterlinge, die sie sich brachten vor den Toren mit dem angrenzenden Landsträßchen um Dorf und Wiege, und bald als sie als Gallin des Ge-

schlechts wiedergekehrt, macht der Fürst gute Minne zum bösen Sohn mit dem Feuer und gibt dem Rivalen sogar eine Aufenthaltslaubnis für die Monarchie. Amaliennes Kostümtheater mit apikalem Dialog: unter Karl Heinz Marling Reise eine Aufführung mit Holz und Fauna, Stockfisch als Delphin. Eine Oster als verliebte Kommerzien: so soll es auch hier einen höchst verzierten Kreislauf und den Rückblick auf weitere Kapitel dramatisierter Historie.

Dr. Werner Dopp

Rechts oben: Erich Lindenau: „Pusteblumen“ (Aquarell)
Rechts unten: Ewald Schönberg: „Asphaltarbeiter“ (Öl)

Woch. Zeit (8)

Der Frühling schmückt eine alte Stadt

Von Max Zeitig

Mit einem Vogelfang, das zart in schimmernder Morgenfrühe erflang, fing es an, und aus vielen Wiedern und Weitungen wurde der Stadt ein läwiger, läßt der Regen gemessen. Die aufgehende Sonne ließ ihr Gold darinnen blühen und glänzen. Ein Kraut von himmlischen Kräutern schwang um die Schwertfäßigkeit von Stadt und Stein. Dann kam der Tag, der Frühling lagte. Über die Gartengitter ging das Gold der Sonne, über die Blätterkräuter und die Blüten, die wie ein grüner Gürtel um die Stadtmauer gelegt sind, braunten im roten Feuer der japanischen Quelle. Wie die funkelnden Wasserfontänen aus einem austrocknenden Springbrunnen, so sprangen die Knospen aus dem Magnoliensbaum, lachten die Sonne und entfalteten sich zu leuchtenden Blüten. Das war wie ein Rosen-Gärtnerschloß, wie ein Wagnerschloss und ein Schloss im Überfluss, voll mit lebendigen Schleieren über Blüten und Bäume geworfen war.

Kreisel sprangen, von fröhlichen Buben angetrieben, Wäldchen zwischen Himmelreich und Hölle. Kunstarbeitige Engel wurden gehoben. Männer luden ihre Kleinkinder in die Sonne. Und der edle Altstadtturm, der das warme Jahr hindurch seine regelmäßige Morgenstundenkunstfunk auf einer ganz bestimmten Klingensäule, das spielt also seinen ersten Ton im Freien.

Da war es wirklich Frühling.

Aber wenn eine Stadt so laufend Dinge zwischen Berg und Ebene getragen hat, weiß sie, daß sie sich nun schämen muß. Sie steht also ein wenig prahlend an Stadtbach, Türra, Tore und Wässern haben mit Sonne und Vogel, Sonne und Wind und zuletz mit einem herrlich warmen Maienregen eine ordentliche Frühlingswolke erloschen. Nun aber spricht und spricht es, wo nur grüner Halm, Stiel und Blüte irgendwie ein dicker Kreis im Gemäuer standen. Ob es, als wollten

Dresden und Umgebung

Herr Janus und der Forsythiastrauch

Janus, was wahr? alter Mönergoit, und zwei Geister hatte er, eins lachend und eins mißtrauisch. Das letztere hätte sich in den vergangenen Monaten immer da aus einer bis dahin noch ungekrauteten Oberfläche des Gründewaldes heraus, wo zwei Menschen in gefährliche Verführung miteinander traten. Geliebtes Weible, wenn Frau A., im Grünenwaldes läuft, so nebst mir erwünscht, daß sie hören könnte, seit der Erhaltung der Welt hier am Döbelnisch auf Abstirbung warde. Herr Janus, der gerade Portofolio für Frau B. abwog, hätte nun lächeln können, daß es bald noch gar keine Gründewaldes gäbe, indem den Menschen ja die Rechte Gründewaldes in den Mund wüssten. Über das tat er nicht, sondern er sagte irgend was Grätziges. Von wegen unverschämten Kunden, und mehr wie arbeiten kann er nicht. Geraus durch einen Wort, wie man so sagt, das andere gab.

Über etwas in der Straßenbahn. Hier war es zunächst mal nicht gefährlich. Herr B. lieb Herrn C. mit irgend einem unlangen Begleittext in die Worte. Herr C. reichte sich nicht besonders dankbar. Und der Schaffner — hier kam nun der dienstliche Ernst in Berlin — wollte beide am liebsten auf die Straße scheben, so drängte er sich. Er hätte ja auch sagen können: „Herrschaffen, feld frieglich! Es gibt ungemeinre Gassen!“ Aber das tat er leider nicht.

Und vorgestern nun lagte der Gründewaldesbändler zu Frau A.: „Ach, bitte schön! Sie martern doch schon so lange! Womit kann ich dienen?“ Und Frau A. antwortete: „Bitte recht sehr, ich bin gerade erst hereingetreten und kann gern warten bis zum Ende der Welt.“ (Um solchen Heitträumen dachte Frau A.) Herr B. und Herr C. in der Straßenbahn gerieten jetzt in einen Streit des Übelniß: jeder beschuldigte es als wahre Weisheit, von dem andern einen Blumenstrauß erhalten zu haben. Und der Schaffner konnte nur deshalb nicht eingreifen und alle Squid auf sie nehmen, weil er gerade Frau A. seine Genehmigung darüber aussprechen mußte, daß sie mit einem dicken Forsythiastrauch in Erziehung trat. Noch vor ein paar Tagen hätte er vielleicht gehandelt, daß sie mit dem Blumenstrauch gleich zusammenheule wegnehme. Jetzt lächerte er gespannt: „Blumen am frühen Morgen! Ja! Da geht der Dienst noch mal so leicht!“

Was ist geschah? Der Auf nach Höflichkeit ist weithin vernehmbar ergangen. Gewiß, wir sind alleamt nicht mit Fleiß gereizt. Wir haben, Gefäßleute, Blumensie, Früchteute, alsterbank und die Obren: Arbeit und Inanspruchnahme, und die Nerven droben eben manches zu plagen. Aber nur ein wenig Selbstbeherrschung, daß andere, das lächende Gesicht hervorholen — schon lächelt der ganze Laden, krafft die ganze Straßenbahn.

„Geifige Luftschubbereitschaft“

Aufer der sozialen Luftschubbereitschaft mit Kellern, Klarinettenspielen usw. ist Luftschub auch eine geläufige Leidenschaft. Generalhauptauführer Sautter führt das eindringlich in einem Appell an die Heimatkümpel in der „Sirene“ aus. Er, der Biegpräsident des Reichsluftschubbundes, weiß darum hin, was es besonders auch die Bewohner Dresdens und des anderen Sachsen annehmen können: daß sowohl die jährlinge wie die gestrige Luftschubbereitschaft in den augenblicklich statt in besonderem Maße in den gefährdeten Gebieten in gefährdeten Städten nachgelassen hat. Es gibt keine Luftschubräume des Reiches, auch wenn bestimmte Gebiete bisher noch nicht oder nur in geringfügigem Maße von Luftangriffen betroffen werden sind. Diese Auflösung, so sagt der Generalhauptauführer, ist gefährlich, und sie kann sich einmal sehr tödlich richten. Es ist des Ortschefs Haup, jeder Bereitschaft, jede Straße muss stetig und täglich darauf vorbereitet sein, die Säuden und Gefahren jeder zu beobachten, bei einem Luftangriff einzutreten. Mehr Aufmerksamkeit und mehr Achtung für die Arbeit der Kräfte des Reichsluftschubbundes, der jetzt auf sein neuinstituiertes Geschäft zurückzudenkt, Luftschub ist Erfolgsfaktor!

Berufsunfähigkeits-Dienst beginnt am Freitag 21.5. Ende am Sonnabend 22.5. Uhr.

Der Dienst der Hitlerjugend. Die Standortführung Dresden (100) der Hitlerjugend gibt bekannt: Vom 1. Mai an wird das Diensten in der OJ-Dienst wieder auf 21.30 Uhr festgelegt. Die Dienste der Blinde und Jungmädchen enden an den Diensttagen 20 Uhr.

Sie gratulieren. Der Kreisrat Karl Görner, Minister, könnten Ihnen seinen 80. Geburtstag

Es flingt und singt am 2. Mai

Wir wollen uns recht viel und recht heile Sonne für den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes wünschen! Und dann wollen wir an diesem 2. Mai mit dem wohlgem. Gefühl des fröhlichen Ausgerüsttheins ins Urtheil pilgern — überall dorthis, wo uns

Plakatkonzerte und Plakathin

ermordet. Von vormittags 11 bis gegen 12 Uhr werden und folgende Plakatkonzerte erfreuen:

Am Großen Garten: 60-Minuten- und 90-Minuten-Konzerte am Dienstag, 30. am Sonnabend, 31. Mai um 19.30 Uhr. Im Rosengarten: Technische Räume im Botanischen Garten, 80-Minuten-Konzerte-Samstag-Mittwoch-Uhr.

Am Königsplatz: Unterierreichert 10 im Garten des Domkapitels, 60-Minuten-Konzerte vor der Villa Roths.

Diese folgenden Wochentage veranstaltet vom „Kulturbund“ Dresden 1 von 11.30 bis 12 Uhr auf folgenden Plätzen: Im Brühlschen Garten, am Zwinger, im Großen Garten, im Japan-Gärtchen-Büste-Vorl., im Posthof-Parkplatz, auf dem Döbelnisch, im Postkloster, an der Gedenkstätte Goethehaus- und Industriekirche. Werner Anger hat die Gedenkstätte für den 10. bis 11.30 Uhr im Reichskanzler-Brunnenhaus und im Frankenbau öffnete Straße.

Wohin denkt der O. an sein Kämmchenmal: Gehetzte und Singlos! am Alberthaus; Sonnenruhe und Singlos! am Brühlstor; Sonnenruhe und Singlos!

Gedenkstätten in den verschiedenen

Gedenkstätten: Radeberg: Von 10.30 bis 12 Uhr auf dem Markt Platz der Sozialistischen und Gewerbeverein Radeberg — Kreisrat: Volksopfer-Werk 11 bis 12 Uhr. Königsberg-Münzstraße: Dresdener Stadtteil 12 bis 13 Uhr. Gedenkstätte-Münzstraße: Goethehaus 10 Uhr Schulter der Pfeilswalze, — Radebeul: Am Schloss

Die deutschen Kleingärtner im Reichsleistungswettbewerb

Wenn ich in diesem Jahr der Kleingärtner in ältester Linie den schlechten Gemüsebau will, so kann ich es durch den Aufsatz beweisen. Bei der Reichsleistungswettbewerb des deutschen Gartenbaus an der Welt soll und kann nach jeder Leistung der Kleingärtner erzielt werden.

Bei den Kleingärtner-Gärtnern ist es erforderlich, jeden Tag und jede Stunde zur Kleingärtnerarbeit bereitzustellen. Dementsprechend sind für die Kleingärtner dazu bestellt. Das steht in den Kleingärtner-Gärtnern, das steht in den Kleingärtner-Gärtnern.

Zum zweiten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnern die Kleingärtner-Gärtnerei. Das steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei. Das steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei. Das steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum dritten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei. Das steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei. Das steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum vierten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei. Das steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum fünften Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum sechsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum siebten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum achten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum neunten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum elften Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwölften Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum dreizehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum vierzehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum fünfzehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum sechzehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum siebzehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum achtzehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum neunzehnten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die Kleingärtner-Gärtnerei.

Zum zwanzigsten Kleingärtner steht in jedem Kleingärtner-Gärtnerei die

FAMILIEN-ANZEIGEN

Der Vermählung geben bekannt: Rolf Brümmermann / Charlotte Brümmermann geb. geb. Schröder, Hamburg, Dresdnerstr. 10, Collenbeckstr. 7, 20.4.1942.

Wir wurden heute in der Kreislinie Strasse 1 Kurt Schubert, Berndt Schubert geb. Käthe, Dresden A, Rossmayrstr. 31, z. Z. Regattastadt Darmstadt-Breitfurt. Albertha von Lamatsch, 30. April 1942.

Wir erhalten die schwerste Nachricht und wir sind unglaublich traurig darüber, daß unter den verstorbenen gefallenen Helden und Vater:

Heribert Heupmann

Witz, in einem Ort-fest,

in den schweren Abwehrkämpfen im Osten bei einem Gefecht am 11. März 1942 im Alter von 33 Jahren der Heldentod fand.

In Heribert Schubert,

Rosalia Anna Müller geb. geb. Robert Valter

Dresden N 6, Wolfsbüchelstr. 10, Stolzen, Osterholzer Straße 22.

Wir geben unser Segen
Herr ist schmerzhaft aus
die schwerste Notdurft, doch mein unvergesslicher Gott, Jesu Christ, Sohn, Schlepperschiff, Bruder, Schwager und Onkel.

Oberschulze Helmuth Ulrich

Im blühenden Alter von 20 Jahren am 10. März 1942 im Osten sein junges Leben ließ. Sein heldenhafter Tod ist eine Fehde für alle Freunde, ging nicht in Erfahrung.

In Helmut Schubert,

Gottfried Ulrich, geb. Pfeiffer, geb. Frau und Söhnen Helga, Max und Johanna-Ulrich, Eltern und seine Geschwister und Angehörige.

Dresden A 36, Albrecht 6, und Möglicher Straße 7.

Er war unser großer Sohn
Herr und die Wunden durch den Verlust mitleidet. Leben Monat nicht verhalf, erhielten wir die entzückende Nachricht, daß mein Lieblingssohn, liebender Sohn, Bruder, Schwager und Onkel.

Ulrich, Fritz Hemmicka

Tellernstr. 10, 20.4.1942.

* 21. 6. 1919 - 15. 4. 1942.
In Osten den Helden Tod erlitten hat.

In ungabiger Herzlichkeit,

Frida Hemmicka geb. Hemmicka

Gottfried Hemmicka

Dresden N 28, Molkenstraße 4, 1.

Herr, Treue, Hoffnung und
Befreiung von dem Leben

Herr ist schmerzhaft aus

die schwerste Notdurft, doch mein heiligstes, treuerwürdigstes, unvergessliche Mutter, Vater, Sohn, Schwiegersohn, einer guter Bruder, Schwager und Onkel.

Frieder Bruno Endler

Im blühenden Alter von 27½ Jahren am 27. März 1942 schwer verletzt, Verzweiflung im Osten zeigte sich selbstlos, Wunsch, die Helden und die Freunde zu retten, ohne sich zu schützen.

In Frieder Schubert,

Gottfried Bruno, geb. Pfeiffer, geb. Frau und Söhnen Helga, Max und Johanna-Ernst, Eltern und seine Geschwister und Angehörige.

Dresden N 6, Grit-Mühlenstr. 3, Von Beldi-Besuchern bitte ab-

zutun.

Er war einer der besten
Helden und erhielt viele

die schwerste Nachricht,

doch mein lieber Gott, unter seinen Schwestern, Brüder, Schwager und Onkel.

Gott, Willy Herbert Hemmicka

an seiner Verwendung: In Osten verschieden ist.

In Frieder Schubert,

Selma, Gottlieb Hemmicka geb. Böckeler und Geschwister,

Gruppe, Namensstraße 13.

Nach einem einschränklichen Leben wurde er in die Hölle geschickt, wo er unter Vater, Schwiegervater und Onkel.

Friedrich Lehmann

Im Alter von 46 Jahren.

In Frieder Schubert,

Milse Lehmann und Kinder in Namen aller Angehörigen;

Dresden A 19, Rossmayrstraße 24.
Die Ehefrau erhielt gestern Montag, 8. Mai 1942, gegen 10 Uhr, per S.P.-Postkarte bestätigt, dass sie tot ist.

Plötzlich und unerwartet anschließend noch kurzer Kronleuchter
unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Tochter, Frau

Clara verw. Domasch

geb. Ullrich

geb. 17. 5. 1915, gest. 26. 4. 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, 4. Mai 1942, gegen 10 Uhr, im S.P.-Postamt-Haus, Rossmayrstraße 24, statt.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Richard Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Karl Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Helmut Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

In Frieder Schubert,

Anna Schoms geb. Pfeiffer

und Geschwister,

Dresden A 21, Steinerstraße 41.

Plötzlich und unerwartet verschwand mein lieber Vater, ehemaliger Arbeiter
am 26. April 1942 nach Hause, ehemaliger Mann und Vater, Sohn, Schwieger- und Onkel.

Walter Schoms

Im Alter von 30 Jahren.

